

JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



Resonanzfelder von Mutter oder Vater leben

Kinder leben die unaufgelösten Themen der Erwachsenen weiter

„Wenn Eltern ständig verschiedene Masken tragen, dürfen sie sich nicht wundern, wenn ihre Kinder sie für Narren halten.“

© Ernst Ferstl (*1955), österreichischer Lehrer, Dichter und Aphoristiker, Quelle: Ferstl, Kurz und fündig. Gedanken mit Tiefgang, 1995

Was können Eltern tun, wenn ihre Kinder „Probleme“ haben?

Erst einmal ist es eine sehr gute Chance, die genutzt werden kann. Eltern treffen, wie jeder andere Mensch, auf ihre Spiegelbilder im Außen. Die eigenen Kinder sind dabei ein besonders wertvoller Spiegel für die Eltern. Das scheinbar schwierigste Kind in der Familie hat eine sehr wichtige Funktion und ist meistens die „stärkste Seele“ in der Familienrunde. Das Kind, das die Eltern am stärksten ablehnen oder das Kind, um das sie sich am meisten „kümmern“ und oft sogar „überkümmern“ und sorgen, trägt in der Spiegelvorstellung die bedeutsamste Rolle.

Wie können Eltern agieren, wenn Kinder gemobbt, ausgeschlossen oder auf eine andere Art und Weise nicht angemessen behandelt werden? Wie können Eltern helfen, wenn ihre Kinder in alltäglichen Situationen Schwierigkeiten haben?

Im Normalfall agieren die Eltern nicht, sondern sie reagieren. Sie greifen das „**Negative**“ auf und schleudern diese scheinbare Negativität unreflektiert auf die Menschen, die sie anscheinend produzieren, zurück. Eltern möchten quälende Situationen ihrer Kinder möglichst schnell mit Lehrern oder Kinderhort-Angestellten beenden und „abstellen“. Das Symptom soll schnell „weggemacht“ werden. Die Situation wird dann oft tatsächlich „abgestellt“ und führt für eine kurze Zeit zu einer „Symptomerleichterung“ bis irgendwann das nächste Thema mit einem neuen „Kostüm“ auf der Lebensbühne erscheint. Das ist die Kette der Probleme, die sich daraus ergibt, wenn wir die Aufgabe, die hinter dem Problem steckt, nicht lösen. Eine „never ending Story“. Die andere Variante ist, dass Eltern die Probleme der Kinder ignorieren und nichts unternehmen. Hier passiert weder Symptomerleichterung noch wird die Ursache gelöst. Für beide Gruppen der Kinder ergibt sich ein quälender Zwang, so lange „**Probleme zu machen**“, damit sie endlich erhört werden und bis die Ursache behoben wird.

Die Lösung:

Eltern von Kindern, denen es in der Gesellschaft nicht gut geht oder die ein anderes Problem haben, finden in dem Szenario die Spiegelbilder ihrer selbst. Ein „harter Brocken“, zu schlucken, besonders für Eltern, die noch im „alten Schuldkonzept“ verharren und die gewohnt sind, Veränderungen im Außen durch Manipulation zu erreichen.

Kurze Erinnerung Schuldkonzept: Im Schuldkonzept wird nach Schuldigen und nicht nach Verantwortlichen gesucht. Das Schuldkonzept verlangt nach einem Täter, der bestraft werden soll, während bei einem Verantwortlichen nach einer Antwort, also einer Lösung gesucht wird.

JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



Verantwortung übernehmen:

Eine wirksame Maßnahme für ihre Kinder, die Mütter oder Väter in einer unangenehmen Situation tun können, ist, dass sie sich ihrer eigenen Kindheit bewusst werden. Sie können mit Hilfe von Reflexion, Meditation in ihre Kindheit zurückgehen und ihre eigenen Wunden aufspüren. Sie dürfen sich ihrer eigenen Seele zuwenden, die in ihrer eigenen Kindheit verletzt wurde, anstatt an ihren Kindern „herumzudoktern“. Sie können in die Kindheit ihrer Mütter und ihrer Großmütter, bzw. in die Kindheit des Vaters oder des Großvaters gehen und sich die Frage stellen:

„Wie ist es in meinem eignen Familiensystem?“

Mit dieser Art des Umgangs von „Problemen“ können wir Heilung **„Beschließen“, und das ist eine kraftvolle Entscheidung und führt zur Lösung der tatsächlichen Aufgabe.** Es ist eine lösungsorientierte Möglichkeit, die sehr innovativ ist, und immer mehr Menschen vertrauen dieser nachhaltigen Methode. Irgendwann erkennen wir unsere schöpferische Position, und wir benötigen keine Hilfe mehr, sondern wir erkennen, dass wir es selbst tun können.

Eine geistige Reise in die eigene Kindheit, in die der Mutter und in die der Großmutter kann bewirken, dass sich plötzlich die „problematische“ Situation im Außen auf eine ganz neue Art verwandelt. Situationen oder auch andere Signale transformieren zu Liebe und Freude und lösen das, was vorher Drama, Leid, Schmerz und Verschlossenheit war. Kinder erleben solange die unaufgelösten Themen ihrer Eltern, bis diese ihr Herz endlich für ihre eigenen Wunden öffnen. Im Spiegel der Kinder können Vater und Mutter ihre eigenen inneren Themen erkennen, akzeptieren, annehmen und heilen und so eine Veränderung im Außen bewirken.

Nach der oben genannten Empfehlung fragen dennoch viele Mütter erneut:

„Wie kann ich meinem Kind denn nun konkret im Außen helfen?“

Die konkrete Empfehlung lautet: „Gehe auf der geistigen Ebene in deine Kindheit und beschließe für dich selbst Heilung. Das ist die konkreteste Hilfestellung für Kinder in dieser Situation und alles andere ergibt sich daraus.“

Die Mutter wird durch diese Vorgehensweise in ihren eigenen damaligen Dramen „wach“ und die Aspekte kommen hoch. Kinder sind die Heiler der Eltern. Kinder erleben das, was die Eltern erlebt haben erneut und bringen es nach Haus: „**Hier, schau, heil' das bei dir selbst!**“ **Es führt kein Weg an dir selbst vorbei...Für manche ist dieser Vorgang sehr schwer oder gar nicht zu erkennen.**

Wenn Mütter und Väter Wunden an sich selbst heilen, bieten sie den Kindern gleichzeitig ein ganz anderes Feld. Ein freies geheiltes Feld, in das sie ihr Kind aufnehmen können. Ihr eigenes Feld ist rein und frei, und die Situation verändert sich dahingehend, dass alles, was Mutter/Vater unerlöst schon auf das Kind übertragen hat, zum Beispiel Traumamuster, Ängste usw., ebenfalls geheilt werden. „Ihr Feld“ wird frei und gereinigt von ungelösten Themen und dadurch öffnen sich die eigenen **Kapital-/Potenzialflüsse** im Kind:

JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



- die innere Kraft.
- die bedingungslose Liebe.
- die individuelle Kreativität und neue Ideen.
- Eine lebendige Gesundheit.

Es ist wie ein Dominospiel:

Du löst einen Stein, in deiner eigenen Kindheit, in deiner eigenen Familiensituation und dann fallen nach und nach alle Dominosteine und liegen am Ende entspannt am Boden und sagen: „Wow, das ist ein gutes Gefühl!“

In unserer menschlichen Kultur hat sich alles auf das „fürsorgliche Kümmern“, Reagieren und Manipulieren im Außen aufgebaut. Dieses Programm des „Überkümmerns“ oder auch ein Programm des Ignorierens kann neutralisiert und umprogrammiert werden.

Wahre Liebe zeigt sich, indem wir uns um uns selbst kümmern und für uns selbst sorgen.

Das ist eine brisante Empfehlung, denn an die eigenen Themen geht niemand sehr gern heran: „Das tut richtig weh!“ Das bedeutet eine Konfrontation mit sich selbst. Einfach nur im Außen zu reagieren, ist weitaus leichter, allerdings offensichtlich ein Weg, der nicht zum Ziel führt.

Wir Menschen sind Wesen aus den Sternenwelten (Sternenstaub), wo jedes in sich **ganz und heil** ist. Auf dieser Ebene brauchen wir keine „Fürsorge“ für den anderen. Auf einer anderen Ebene ist die Fürsorge dringend **not**-wendig und das hat auch aus evolutionärer Hinsicht einen Sinn. Eine Mutter erlebt mit einer Schwangerschaft zwei Dramen:

1. Die eigene Gefangenschaft, wenn plötzlich ein Kind da ist, auch wenn es gewünscht ist.
2. Das zweite Drama, wenn die Mutter aus dieser Gefangenschaft wieder hinausgeht, und das Kind sich selbst überlassen wird. Dieser Schritt ist sehr wichtig:
 - Für die Freiheit des Kindes.
 - Für die Selbständigwerdung des Kindes.
 - Für die Selbstentwicklung des Kindes.
 - Für die Fähigkeit des Kindes mit ganz neuen Konzepten in das System reinzugehen.

Bei Tieren ist dieser Prozess sehr natürlich. Bei den Menschen nehmen die Dramen beim **„Freiheit schenken“** kein Ende. Mütter sind über die großen hierarchischen pyramidalen Energien dazu „verdammte“ ewig MUTTER zu sein. Ewig Mutter oder Vater zu sein, ist ein folgenschwerer Irrtum, der zu sehr viel Krankheit, Schmerz, Gewalt und Tod führt.

Kinder sind keine Schutzbefohlenen im Säugetiersinn, sie sind eher Schutzbefohlene im Sinne der Kindheit, des Babyseins und der noch nicht ausgebildeten Reife und dennoch sind sie gleichzeitig vollkommen unabhängig – diese neue Denk- und Fühlweise, führt in ein gesundes und lebhaftes Familienleben. Das ist neu und innovativ – probieren Sie es aus.